

Tom Johnson

Silent music

Die Thematik des letzten Heftes »Stille und Lärm« fand auf Grund ihrer Bedeutung für gegenwärtige musikästhetische Auseinandersetzung nicht nur lebhaft Resonanz und Zustimmung. Sondern sie veranlaßte weiteres Nachdenken über ein noch längst nicht ausdiskutiertes Thema, wie der folgende, uns von dem in Paris lebenden, amerikanischen Komponisten Tom Johnson zugesandte Artikel zeigt.

Es hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß reine Stille nicht möglich ist. John Cage wurde dessen im schalltoten Raum der Harvard Universität gewahr und der Grundgedanke wurde in anderem Zusammenhang und allgemeiner von Autoren wie Gerhard Stäbler ausgeführt (vgl. seinen Artikel »Stille. Schrei. Stille« in: *positionen* H. 10), der deutlich macht, daß die vollständige Abwesenheit von Klang die völlige Abwesenheit von Bewegung erfordert und daher von Leben. Aber die akustische Umgebung kann zweifellos *relativ* ruhig sein und das trifft auch auf Musikstücke in verschiedener Weise zu.

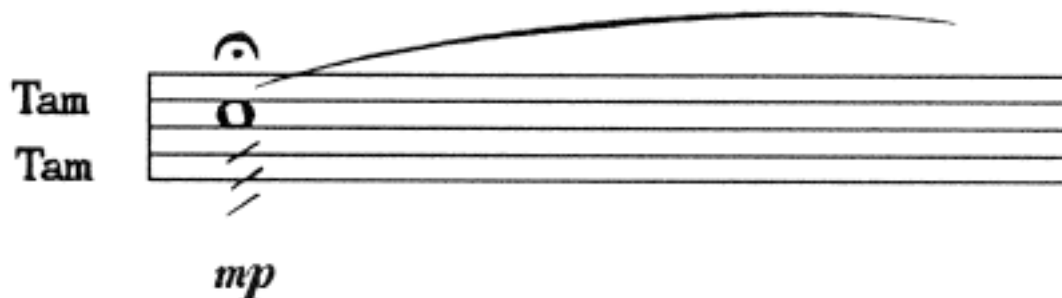
Eric De Visscher hat dargelegt (vgl. seinen Aufsatz »Fragmente einer Geschichte der Stille« in: *positionen* H. 10), daß es bis heute eine lange Geschichte von »silent music« gibt. Viele Musikarten, vom Gregorianischen Choral bis zu Debussy haben Stille auf irgendeine Weise mitkomponiert. Andere Autoren haben sogar gezeigt, daß Partituren von Beethoven und Schönberg »still« sind, seitdem sie die Pausen berücksichtigen, und bald wird jemand sagen, alle Musik ist still und dann wird der Begriff völlig sinnlos werden. Aber »silent music« kann ein sinnvoller Begriff sein, wenn man ihn sorgsam verwendet.

kann man »silent music« als eine Musik definieren, in der Klänge, immerhin unvermeidlich, nichts zu tun scheinen und einfach als Hintergrund oder Umgebung gehört werden. Legt man diese Definition zugrunde, umfassen die folgenden Beispiele Möglichkeiten von »silent music«. Einige von ihnen kann man als Ideen von John Cage, Richard Teitelbaum, Alvin Lucier, La Monte Young, Daniel Goode, Giorgio Batistelli, Daniel Glaus oder von meinem Lehrer Morton Feldman wiedererkennen, die anderen habe ich selbst komponiert.

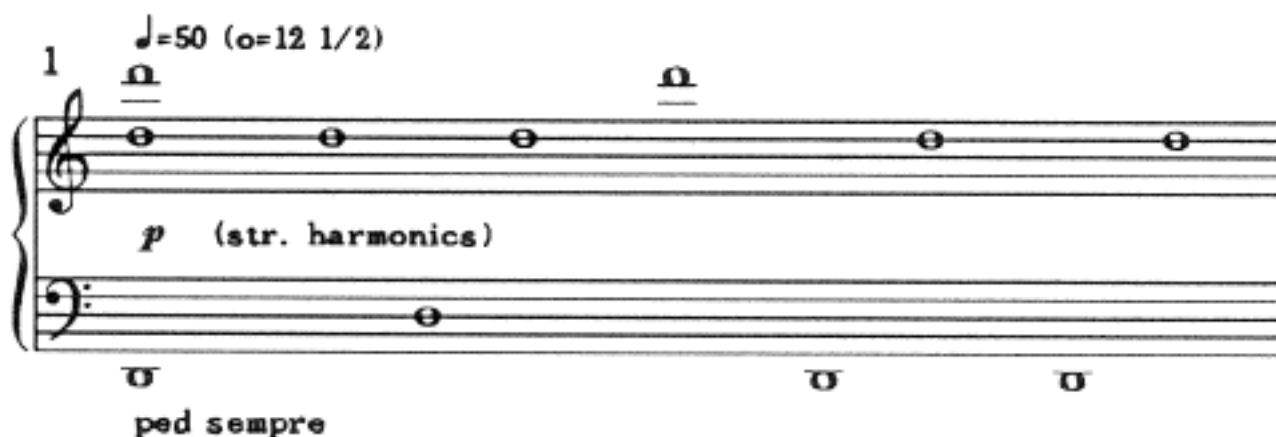
Musik ist allein der Klang der Umgebung:



Musik hält einen einzelnen Klang (drone), der sich, obwohl er vielleicht einen Komplex akustischer Phänomene einschließt, niemals wirklich verändert oder irgend etwas tut:



Musik besteht aus einem Ton, der sich geringfügig im Rhythmus oder in der Oktave verändern kann, aber sich niemals irgendwohin bewegt:



Musik besteht aus einer Sequenz von Klängen (Ostinato), die ständig wiederholt wird ohne irgendeine Veränderung:



Musik folgt einer wahrnehmbaren Sequenz, die, obwohl sie sich in gewisser Art und Weise entwickelt, vollständig vorhersagbar bleibt und sich niemals wirklich verändert oder irgendetwas tut:



Musik ist so leise, daß man nicht sicher sein kann, ob man den Klang der Umgebung hört oder die Musik:

synthesizer

ppp
miscellaneous electronic sounds just at the threshold of hearing, barely audible

Musik, die vom Klang der Umgebung nicht unterschieden werden kann oder, wie John Cage es ausdrückte, die »die Stille nicht stört«:

Clar

ppp
etc. always imitating the birds as closely as possible.

Musik, in der die Veränderungen so gering sind, daß sie nicht wie Veränderungen erscheinen:

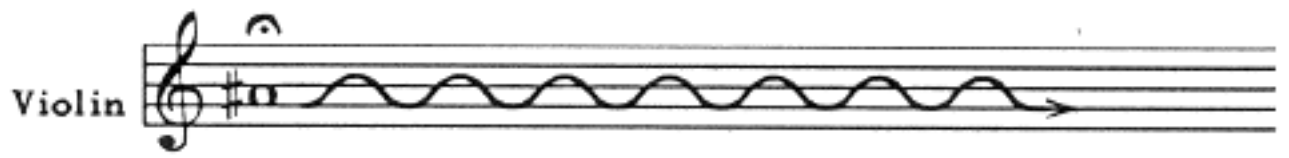
Piano

ppp
8ba

Musik, die lediglich zur inneren Erfahrung eines Ausführenden wird:

Spieler einen leisen tiefen Ton und höre ihm zu.
 Spieler einen leisen, mittelhohen Ton und höre ihm zu.
 Spieler einen leisen, tiefen Ton und höre ihm zu.
 Spieler einen leisen hohen Ton und höre ihm zu.
 Spieler einen leisen, mittelhohen Ton und höre ihm zu.
 Spieler einen leisen, tiefen Ton und höre ihm zu.
 Jetzt stelle Dir vor, daß Du, ohne irgend etwas zu spielen, einen hohen Akkord aus fünf Tönen spielst, und höre ihm in Deiner Vorstellung zu.

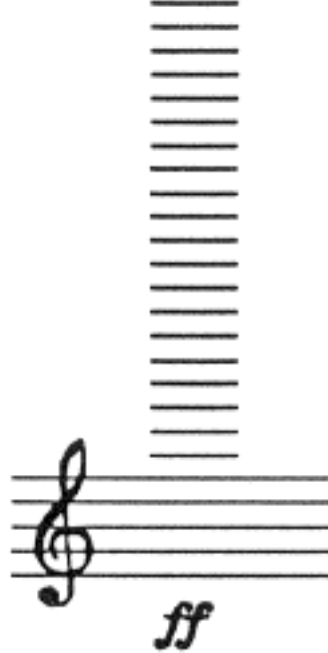
Musik mit bestimmten Veränderungen, die aber so geringfügig sind, daß sich der durchschnittliche Hörer dieser Veränderungen nicht bewußt ist:



with slight changes in the speed of the vibrato

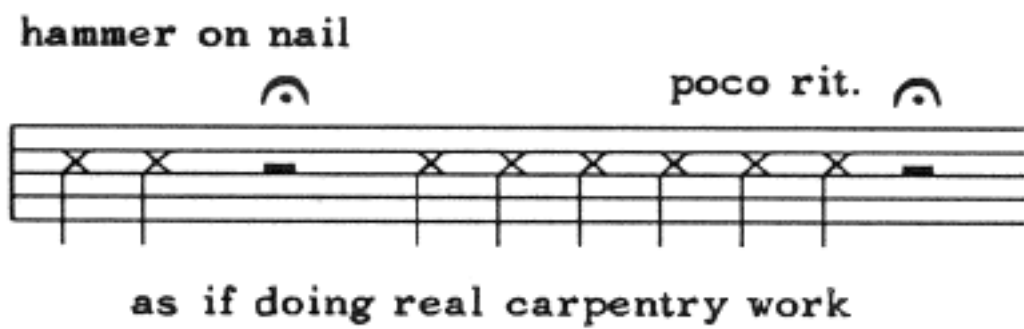
Musik, in der bestimmt etwas passiert oder sich verändert, aber in einer Art und Weise, daß es irgendwie gesehen oder gefühlt, aber nicht tatsächlich gehört wird:





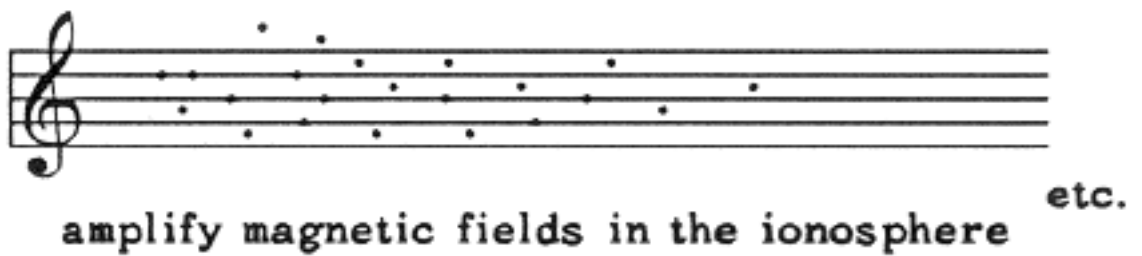
Himmlische Musik für imaginäre Trompeten.

Musik, die im Klang der Umgebung aufgeht, weil die Natur der Klänge jener entstammen:



as if doing real carpentry work

Musik, die das Unhörbare hörbar macht:



amplify magnetic fields in the ionosphere

etc.

Musik, die ohne zu klingen irgendwie musikalische Botschaften mitteilt:

♩ = 118 rit. ♩ = 99

Vn

Musik, deren spärliche Klänge die Aufmerksamkeit weniger auf sich selbst als auf die dazwischenliegenden Pausen lenken:

vibra-
phone

time: 0:00 1:00 2:00 3:00

Musik, deren leise Klänge die Aufmerksamkeit weniger auf sich selbst als auf die sie umgebende theoretische Stille lenken:

Wind
chimes

p *pp*

Diese Beispiele verdeutlichen, daß es eine enge Beziehung zwischen Stille und Statik gibt. Wenn etwas nicht klingt, ist es unbewegt, unverändert, was uns zu Stäublers Beobachtung zurückführt, daß Stille im wesentlichen bewegungslos ist. Natürlich können weder reine Stille noch reine Bewegungslosigkeit jemals von einem Lebewesen wahrgenommen werden, und das ist vielleicht der Grund, warum die unreinen Formen so faszinierend für uns sind.

(Übersetzung: G. Nauck)